

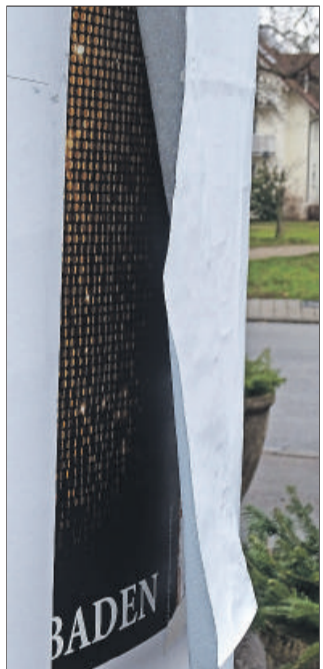


Augenblick mal!

Zugeklebte Stadt setzt sich zur Wehr

Baden-Baden – Die Litfaßsäule am Bahnhofsvorplatz in Baden-Baden, sie steht da – nackt und ohne jede Reklame, ist mit weißen Papierbahnen ihrer Anziehungskraft beraubt. Die alten Werbeaussagen und Terminhinweise sind out. Der geschälte Betonkorpus steht sinnlos in der Gegend herum. Von wegen Blickfang! Die über den Platz eilenden Menschen sehen anderswo hin. Meistens auf ihr Smartphone. Selbst ein Hund ist nicht in Sicht, der sein Beinchen heben könnte, um – na, Sie wissen schon. Und die Autofahrer, die in der Schlange vorbei rauschen, brauchen den Kopf wegen „scharfer“ Bilder nicht zu wenden. Niemand schaut auf die weiße Säule. Sie muss sich wohl von den schreienden Farben erholen. Es ist Nachmittag. Langweiliger kann ein Werbeträger im öffentlichen Raum sich nicht gerieren. Aber der Wind weht und löst knatternd eine der weißen Bahnen vom Untergrund ab. Das abgelöste Papier übernimmt dabei unfreiwillig die Rolle eines weißen Vorhangs, der den Blick auf den Untergrund, das vorherige Plakat, wie auf eine Bühne frei gibt. Unschwer ist zu erkennen, dass es sich um den zur Hälfte verborgenen Namen unserer schönen Stadt handelt. Wie gut, dass der Klebstoff ausgegangen oder nicht wirksam genug aufgetragen worden war und nun zu der Erkenntnis verhilft, dass alles Zugedeckte dank der Kraft seiner Aussage zu neuer Wirkung taugt und der Zufall die schönste Werbung in Szene setzen kann!

Margarete Schick



Baden-Baden scheidt durch.
Foto: Schick

Fieser-Brücke ab Montag gesperrt

Baden-Baden (red) – Im Rahmen der umfangreichen Sanierungsarbeiten wird die Reinhard-Fieser-Brücke ab dem kommenden Montag, 20. Januar, für den Kfz-Verkehr gesperrt. Die Kreuzstraße ist dann lediglich für den Anlieferverkehr noch zugänglich. Eine entsprechende Umleitung wird eingerichtet. Die Sperrung wird über die komplette Bauzeit erfolgen. Die Stadtverwaltung bittet, die Unannehmlichkeiten zu entschuldigen.



Altes Gefängnis wird wieder sichtbar und steht vor dem Abriss

Ein großes Hotelprojekt wirft seine Schatten voraus. Jahrzehntlang hatte man kaum noch bemerkt, dass in der Vincentistraße neben dem Gymnasium Hohenbaden noch das ehemalige Gefängnis steht. Das alte Gebäude und seine Außenmauer an der Straße waren fast völlig zugewachsen. Doch in den vergangenen Tagen hat man den Bewuchs teilweise entfernt und diese alte Bebauung wieder sichtbar gemacht. Außerdem werden direkt an der Au-

ßenmauer des historischen Kurstadt-Knasts Bohrungen zur Untersuchung des Untergrunds durchgeführt. Dies alles sind vorbereitende Arbeiten zur Errichtung des geplanten „Hotels an den Thermen“ mit drei bis vier Sternen, das die Ettlinger WLH-Unternehmensgruppe am Standort des Gefängnisses errichten will (wir berichteten). Der inzwischen gestellte Bauantrag wird zwar noch von der Verwaltung bearbeitet, doch nachdem der Gestaltungsbeirat

bereits sein Gefallen an der Planung des Hotels mit rund 130 Betten gefunden hat, gilt die grundsätzliche Zustimmung der Stadt als ziemlich sicher. Der für den Hotelbau zuständige Architekt Eberhard Fichter geht davon aus, dass man im März oder spätestens April das ehemalige Gefängnis abreißen kann. Im Mai dieses Jahres rechnet er dann mit dem Beginn des Neubaus. Das „Hotel an den Thermen“ soll eine Natursteinfassade mit großen Fenstern er-

halten. Auf Vorschlag des Gestaltungsbeirats war der Abstand des geplanten Gebäudes zum Gymnasium Hohenbaden noch vergrößert worden. Mit dem Auto wird man das Hotel über die Zufahrt zur Bädergarage erreichen. Unsere Bilder zeigen die nun freigeräumte Außenmauer und ein Gebäudeteil des alten Gefängnisses, das momentan einem verwunschenen Domröschenschloss ähnelt – wenn man sich die Gitter wegdenkt. (hez)/Fotos: Zorn



Protestaktion im Scheinwerferlicht

Bauern kritisieren Landesregierung / Landwirte fahren mit Traktoren nach Stuttgart

Von Christina Nickweiler

Baden-Baden/Sinzheim – Innerhalb von wenigen Wochen haben Winzer und Landwirte aus dem Rebland und aus Sinzheim eine Protestaktion organisiert. Am Dienstagnachmittag trafen sich mehr als zwei Dutzend Bauern und tuckerten mit Schleppern von Steinbach in Richtung Sinzheim. Auf dem östlich gelegenen Wirtschaftsweg brachten sie dann ihre Traktoren in Position und ließen ihre Warnblinker für rund zwei Stunden leuchten.

Einige Autofahrer hupen, manche fuhren langsam und winkten als Geste der Sympathie. Vorbeifahrende Radler hielten an und kamen mit den Landwirten ins Gespräch. Auf einem Plakat warben die Teilnehmer der Aktion dann für die hiesigen Produkte mit dem Slogan: „Regionale Produkte! Kurze Wege, gut fürs Klima!“. Mit dem Protest wollen die



Beleuchtet von den Scheinwerfern ihrer Schlepper werben die hiesigen Landwirte für die Akzeptanz ihrer Arbeit.
Foto: Nickweiler

Winzer und Landwirte für mehr Akzeptanz ihrer Arbeit und ihrer heimischen Produkte in der Bevölkerung werben. Weiter kritisierten sie die ihrer Meinung nach verzerrten Wettbewerbsbedingungen. Die Anforderungen an die Qualität

der landwirtschaftlichen Produkte seien in Deutschland höher als in anderen Ländern. Praktisch bedeute dies, dass

man den Bauern in Deutschland die Arbeit erschwere, andererseits würden Lebensmittel importiert, die unter schlechteren Bedingungen produziert und oft nicht den deutschen Qualitätsmaßstäben entsprechen würden, erläuterte der Sprecher Sascha Pfaff. „Die Politik lässt sich von der Agrarindustrie zu sehr gängeln“, ärgerte sich ein Winzer aus Sinzheim. Etliche Bauern aus dem Rebland und Sinzheim werden morgen mit ihren Traktoren in der Landeshauptstadt anrollen und dort mit anderen Bauern aus ganz Baden-Württemberg gegen die Landwirtschaftspolitik der Landesregierung demonstrieren. Denn das Eckpunktepapier der Landesregierung, das als Reaktion auf das mittlerweile beendete Volksbegehren „Rettet die Bienen“ erarbeitet wurde, beinhaltet immer noch inakzeptable Bedingungen für die Bewirtschaftung von Feldern und Reben, betonte Jennifer Lehoux-Wäldele gegenüber dem BT.

Flugplatz in Oos vor dem Aus?

Vereine fürchten um ihre Existenz / Gewerbeareal in Planung

Von Harald Holzmann und Nico Fricke

Baden-Baden/Gaggenau – Der Aero-Club Baden-Baden und die Fliegergruppe Gaggenau (FGG), die zusammen den Segelflugplatz in Baden-Oos betreiben, fürchten um ihre Existenz. Geht es nach Plänen der Stadtverwaltung, soll dort in etwa vier Jahren ein Gewerbegebiet entwickelt werden.

„Verwirklicht die Stadt Baden-Baden die Planung von Oberbürgermeisterin Margret Mergen, wird wohl in diesem Jahr das letzte Dekadenfest auf dem Flugplatz Baden-Oos gefeiert werden. Zukünftig sollen nach Westen über das Gelände des Flugplatzes hinaus Gewerbeansiedlungen entstehen, was das Aus für den zweitältesten Flugplatz Deutschlands mit samt der prosperierenden Segelflugvereine bedeuten wür-

de“, heißt es in einer Pressemitteilung des Aero-Clubs von gestern. Der Flugplatz besteht 2020 seit 110 Jahren. Im Juni wollen die beiden Vereine aus diesem Anlass noch einmal groß feiern und die Bevölkerung zu einem zweitägigen Flugplatzfest einladen. Und sie wollen nicht klein beigeben: Bei Patrik Ullrich, dem Vorsitzenden des Aero-Clubs, kochen die Emotionen hoch: Im November habe die OB die beiden Vereine darüber informiert, dass die Stadt den Pachtvertrag 2022 kündigen werde. Er lief dann 2024 aus.

„Der OB geht es nur ums Gewerbe, die Vereine und Menschen zählen nicht“, sagte Ullrich im BT-Gespräch. Als Grund habe sie angegeben, dass die Entwicklung des Areals „Hüfenau“ als Gewerbefläche zu lange dauere und sich auf ein angefertigtes Gutachten bezogen. Die beiden Vereine haben laut Ullrich rund 300

Hintergrund

Die Realisierung eines Gewerbegebiets auf dem Flugplatzgelände ist aber noch nicht beschlossene Sache. Zunächst müsste der Gemeinderat von der Notwendigkeit überzeugt werden.

Weiterhin „Wilde Sau“

Aktionswochen in Geroldsauer Mühle

Baden-Baden (marv) – Ziel des im vergangenen Jahr durch den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord gestarteten Projekts „Wilde Sau“ (wir berichteten) ist es, Wildschweinfleisch zu vermarkten und Interessierte über die Jagd, die Tiere und Zubereitungsweisen zu informieren. Nun dreht sich vom 20. Januar bis 9. Februar bei Exkursionen und Workshops in der Geroldsauer Mühle (in Kooperation mit dem Naturpark und dem städtischen Forstamt) alles ums Thema Wildschwein. Beispielsweise findet am 25. Januar ein Aktionstag mit Kinderprogramm statt, unter anderem stehen auch ein Kochkurs und ein Pirschgang für Nichtjäger auf dem Programm.

In Baden-Baden sei Wildschwein sehr beliebt, in der Geroldsauer Mühle gar der Verkaufsschlager beim Wildfleisch. Da sind sich Mühlenwirt Peter Schreck, Küchen-

chef Sebastian Holy und Forstamtsleiter Thomas Hauck einig. „Wir haben überhaupt keine Absatzschwierigkeiten“, sagt auch Mühlenchef Martin Weingärtner. Damit das auch in anderen Landesteilen so wird, rühren die Organisatoren kräftig die Werbetrommel. „Wildschweine vermehren sich wie die Karnickel“, behauptet OB Margret Mergen. Von einer „europaweit stetigen Zunahme“ spricht Thomas Hauck. Wie viele Wildschweine genau im Stadtwald leben, wisse aber keiner so genau. Anhand der Abschusszahlen, von Verkehrsunfällen und unter Berücksichtigung der „sehr starken jährlichen Schwankungen“, die vom Futterangebot und der Milde oder Härte des Winters abhängen, könne man Zahlen annehmen, so Hauck. Er schätzt, dass der kurstädtische Forst durchschnittlich 400 Wildschweine im Jahr erlegt. ♦ www.wilde-sau.net